

24. Juli 2007

> Autobahnplanung A 44 <

Jetzige A 44- Planung schlechtes Beispiel für Klimaschutz

„Klimaschutz ist ein sehr ernst zu nehmendes Thema geworden. Doch wenn man die A 44-Planung betrachtet, dann wird durch die hessische Landesregierung diese global wichtige Aufgabe ad absurdum geführt. Laut Planung soll eine schlangenähnliche Autobahn in die Täler der Losse und Wehre hinein gebaut werden, deren Verkehr Schadstoffe in großen Mengen produziert und zu den dort lebenden Menschen pustet“, kommentiert der stellvertretende Vorsitzende der BI pro A 44, Dipl.-Ing. Achim Salzmann, die A 44- Planung.

Der Klimawandel hat politisch und umwelttechnisch folgerichtig die schnelle Reduzierung des Kohlendioxid- Gase als Ziel. Davon sind die Emissionen gleichermaßen betroffen wie die Immissionen. Nicht nur die Erzeuger der Treibhausgase, hier die Fahrzeuge, sondern auch die Einträge der Schadstoffe, die von den Straßen ausgehen, müssen ihren Beitrag zur Verringerung leisten. Die Verkehrsträger bei umweltbedeutsamen Projekten, wie die A 44 eines ist, sind aufgefordert, Umweltbelastungen weitgehend zu verringern. Zumal die West- Ost-Verbindung in der Mitte Deutschlands eine transeuropäische und international wichtige Verkehrsverbindung für den Güterverkehr sein wird. Die Planer sollten sich wegen des zu erwartenden hohen Verkehrsaufkommens an möglichst kurzer Linienführung und optimierter Höhenentwicklung der Straße orientieren.

„Im Falle der A 44 musste die Planung zu den umweltpolitischen Forderungen konträr laufen, weil sie politisch in den neunziger Jahren entschieden und bis dato weiterverfolgt wurde“, konstatierte Salzmann den derzeit teilweise in den Planfeststellungen befindlichen Entwurf. „Linienführung in Tälern, dadurch unnötige Mehrlängen, verlorene Steigungen, Gra-

Vorstand der BI pro A 44

www.biproa44.de

Dr. Wolfram Glaß Sensensteinstraße 2 34260 Kaufungen

Tel. 05605 – 4855 Fax 05605 – 70114 info@biproa44.de

dienten mit fast fünf Prozent Steigung und daraus resultierende unsinnige Ingenieurbauwerke widersprechen eklatant dem heutigen und allemal dem bisherigen Klimaschutz. Der jetzige A 44- Entwurf ist ein denkbar schlechtes Beispiel für eine sinnvolle Straßenplanung. Der durch die unsinnige Linienführung zusätzlich entstehende Energieverbrauch und die folglich mehr erzeugten Immissionen werden aus Sicht des Klimaschutzes vollkommen missachtet.“

Unumstritten ist die Notwendigkeit der Weiterführung der Autobahn 44 in West- Ost- Richtung. Deshalb fordert Salzmann erneut die kürzeste Linienführung mit direktem Anschluss an das Kasseler Kreuz, Südlinie durch die Söhre und die Diagonale bei Oetmannshausen zu nehmen. Die Fahrstrecke würde um 14 km verkürzt und dadurch errechnete Fahrkilometer von 241 Millionen im Jahr vermindert. Die Treibhausgasbelastung ließe sich um etwa 160.000 Tonnen pro Jahr reduzieren und die Baukosten würden sich um ca. 330 Millionen Euro verringern.